

noch täglich stundenlang mit seinen Räten arbeitet. In dem warmen Sprudel, der hier heilkräftig der Talsohle entquillt, will er sich erfrischen und stärken zu neuer Arbeit. Die Bewohner des Städtchens wie seine regelmäßigen Besucher freuen sich jedesmal über seine Ankunft; jedermann hat ihn lieb wie einen alten Freund.

Vor allem ist er gern gesehen bei der Kinderwelt zu Ems. Wie denken sich die Kleinen einen König doch so ganz anders, ehe sie einen echten und wirklichen gesehen! Dieser trägt keine goldene Krone und keinen Purpurmantel, ja nicht einmal Zepter und Reichsapfel, wie sie's aus den Bilderbüchern wissen. Er hat meist nur ein Stöckchen in der einen, eine Zigarre in der andern Hand gerade wie Papa, und er trägt gewöhnlich einen Hut und einen schwarzen Rock mit weißer Weste gerade wie Onkel. Doch wenn er auch im Militärrock und mit der Soldatenmütze spazieren geht, sieht er so freundlich und Zutrauen erweckend aus, daß sich keins vor ihm fürchtet. Und wenn eins ihm die Hand gibt trotz des Verbots der Mama, so schilt er nicht, sondern lächelt freundlich und schüttelt das Händchen ganz herzlich.

So faßt sich denn einmal ein Emser Bub' ein Herz, läuft plötzlich auf den alten Herrn zu, umspannt seine Knie und ruft: „Bist du wirklich der König Wilhelm?“ — „Ja, ich denke, kleiner Mann,“ lautet die Antwort, „und wie heißt denn du, und was willst du werden?“ — „Ich heiße auch Wilhelm, und Soldat will ich werden,“ ruft der Kleine freudestrahlend, „aber weißt du, König Wilhelm, einer von denen mit den roten Aufschlägen und den weißen Federbüschen.“ — „Gott segne dich, mein Junge!“ erwidert der König, „und wenn du einmal groß wirst, dann sag meinem Sohne Fritz, du wolltest unter die Soldaten mit den roten Aufschlägen und weißen Federbüschen, der alte König Wilhelm habe dir's erlaubt!“ Und glücklich springt der Bursch davon, um Mama ganz brühhwarm die denkwürdige Begegnung zu berichten.

Die kleinen Mädchen von Ems haben natürlich nicht so kriegerische Wünsche und begegnen in ihrer angeborenen Schüchternheit ihm weniger led. Indessen kommt es doch auch vor, daß sich eins oder das andre ganz in seine Nähe wagt, namentlich wenn er auf einer Bank der Anlagen sitzt, wo er nicht so groß aussieht; ja zuweilen rollt selbst ein Spielball ganz dicht an seine Füße. Die Angehörigen des Kindes und andre Kurgäste blicken etwas verlegen auf die Szene; der König aber, seine Unterhaltung unterbrechend, winkt dem zaghaftesten Kinde, seinen Ball sich zurückzuholen, oder wirft ihn demselben freundlich selbst hin.

## 2. Der König und Benedetti.

Nur wenige Wochen sollte dieses friedliche Stillleben dauern. Wie ein Blitz aus heiterm Himmel fielen in dasjelbe die Berichte von den leiden-